



LISA RENEE JONES

DEEP
SECRETS

SEIN GEHEIMNIS

LYX

.digital

Inhalt

Titel

Zu diesem Buch

Teil 1: Wonne und Schmerz

Teil 2: Das Versprechen

Teil 3: Der Bienenstock

Teil 4: Spiele

Teil 5: Sturm

Teil 6: Nichts zwischen uns

Epilog: Zurück in San Francisco

Die Autorin

Lisa Renee Jones bei LYX

Impressum

LISA RENEE JONES

DEEP SECRETS

Sein Geheimnis

*Ins Deutsche übertragen von
Michaela Link*

The logo for LYX digital publishing. It features the word "LYX" in a large, black, serif font. To the left of the "Y" is a small black square containing the word "digital" in white, lowercase, sans-serif font, oriented vertically.

Zu diesem Buch

Deep Secrets - durch die Augen von Chris Merit!

Chris Merit lebte lange Zeit nur für seine Kunst. Einzig vor einer Leinwand gelang es ihm, die Schatten seiner Vergangenheit zu vergessen. Doch als er die junge Sara McMillan kennenlernt, ist ihm augenblicklich klar, dass sie die Frau ist, für die er sein Leben ändern und noch einmal von vorn beginnen will. Niemals soll Sara von seiner dunklen, gefährlichen Seite erfahren. Denn Chris ist sich sicher, dass die Wahrheit über ihn ihre Liebe auf eine zu harte Probe stellen würde ...

Teil 1: Wonne und Schmerz

Mit einem kleinen Pinselstrich lege ich letzte Hand an den Drachen auf Saras Schulter, der zu gleichen Teilen in Rot, Blau, Gelb und Grün gehalten ist. Das Bild ist endlich fertig.

»Erledigt«, murmele ich und schaue zu ihr auf, wie sie nackt auf einer mit Lederkissen bespannten Holzbank sitzt. Sie ist die Frau, die ich liebe, die ich erst Stunden zuvor gebeten habe, mich zu heiraten. Früher hätte ich geschworen, dass ich niemals so lieben würde, dass ich niemals einen solchen Verlust riskieren würde, aber ich kann mir ein Leben ohne Sara nicht mehr vorstellen. Ich will es nicht einmal versuchen.

»Schon?«, fragt sie und wirft ihr langes, dunkles Haar über die Schultern. Ihre Brüste und ihre cremeweiße Haut sind eine beinahe unwiderstehliche Versuchung. »Wirklich?«

»Ich kann schnell sein, wenn ich inspiriert bin«, sage ich lächelnd. Und Sara inspiriert mich.

Sie errötet. Ihre Reaktion steht im Widerspruch dazu, dass sie mir erlaubt hat, ihr den Hintern zu versohlen und alle möglichen unartigen Dinge mit ihr anzustellen. Sie ist zauberhaft, sexy und heiß. Verdammt heiß.

Sara steht auf und schlüpft in den hellrosa Seidenbademantel, den sie aus ihrem Gepäck geholt hat, als wir die Burg erkundet haben. Sie war einst der Pariser Landsitz meiner Eltern. Jetzt wird die Burg uns gehören. Alles, was ich habe, gehört auch ihr.

Mit einem zaghaften Blick fragt sie: »Darf ich es sehen?«

»Natürlich«, antworte ich und rolle meinen Stuhl über den Betonboden meines Ateliers, das sich dort befindet, wo ehemals die Kerker waren.

Beinahe schüchtern kommt sie auf mich zu. Ich verfolge den erotischen Schwung ihrer Hüften, bis sie vor mir steht und sich auf die Unterlippe beißt. Ihre Augen leuchten erwartungsvoll. Sie tritt vor mich hin, und der seidene Bademantel schmiegt sich an ihren wunderbaren Hintern.

Ich stütze die Hände auf die Knie. Anderenfalls müsste ich sie packen und auf der Stelle vögeln, noch bevor wir über das Bild geredet haben. Dabei rede ich gern mit Sara.

Sie richtet ihre Aufmerksamkeit auf das Bild, das sie nackt und mit einer Tätowierung zeigt, die genau zu meiner passt. Mit einem dramatischen Keuchen, das ganz und gar typisch für sie ist, wirft sie mir über die Schulter einen erstaunten Blick zu. »Es ist dein Drache.« Sie wendet den Blick wieder dem Bild zu und konzentriert sich eine Weile darauf, bevor sie sich umdreht und mir einen fragenden Blick zuwirft.

Ich lege die Arme um ihre schmale Taille, ziehe sie an mich und vergrabe die Nase in dem süßen Duft ihres Haares. »Was ist los, Baby?«

Sie legt die Hände auf meine Schultern und bewegt sich ein wenig, sodass all ihre weichen Kurven sich an mir reiben und Körperteile wecken, die Gesprächen nicht dienlich sind. »Amber hat vorgeschlagen, dass sie mir eine Tätowierung machen könnte, die so ähnlich ist wie deine.«

»Du weißt aber, dass du mir auch ohne Tätowierung gefällst, oder?«

»Das sagst du jetzt, trotzdem hast du mich gerade tätowiert.«

»Bei dem Bild geht es nicht darum, dass du ein Tattoo trägst.« Ich senke die Stimme. »Es geht darum, dass du etwas von *mir* trägst.«

Sie verzieht die Lippen zu einem breiten Lächeln. »Ich trage gern etwas von dir.« Sie zeichnet den Drachen auf meinem nackten Arm nach. »Und ich mag deine Tätowierung.« Ihr Lächeln erstirbt abrupt. »Amber hat Talent. Es ist traurig, dass sie unter solchen seelischen Problemen leidet.«

Als sie meine Ex erwähnt, spüre ich ein unvermeidliches, vertrautes Brennen in der Brust. Mir ist bewusst, dass Amber sich in dieser Woche an den Verlust ihrer Familie erinnert und diese Trauer auf völlig falsche Weise ausdrückt. »Ja«, antworte ich, »das ist es, und, ja, sie ist sehr begabt. Du hättest mal den Drachen sehen sollen, bevor sie den hier darüber tätowiert hat.«

Sara zieht die Brauen zusammen. »? Was sagst du? Darüber tätowiert?«

»Als ich dreizehn war, hatte ich ein kleines Drachen-Tattoo. Als ich Amber auf dem College kennenlernte, war sie entsetzt, wie simpel es war, und hat darauf bestanden, es unter einer neuen Tätowierung verschwinden zu lassen. Es schien zu passen, da ich mich veränderte, musste sich auch der Drache verändern.«

Sie sieht mich einen Moment an und richtet den Blick dann wieder auf den Drachen, der meinen Arm und meine Schulter bedeckt, als enthalte er einen Schlüssel zu den